

Der Herr Jesus in der Erhabenheit

Teil 2

Referent	Rainer Brockhaus
Ort	Osnabrück
Datum	22.06.2003
Länge	00:57:27
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/rb007/der-herr-jesus-in-der-erhabenheit

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Hebräer 8, Vers 1 Die Summe dessen aber, was wir sagen ist, wir haben einen solchen hohen Priester, der sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones der Majestät in den Himmeln.

Ein Diener des Heiligtums und der wahrhaftigen Hütte, die der Herr errichtet hat, nicht der Mensch.

Wir lesen zunächst nur diese wenigen Verse und nachher dann noch einige andere Verse aus diesem Hebräerbrief.

In unserem Gebet haben wir daran gedacht, dass wir gestern von dem Herrn Jesus gehört haben, dass der Herr Jesus, der ist durch den, ja in der Person des Herrn Jesus hat Gott zu uns geredet.

[00:01:02] Er hat zu uns geredet im Sohn und wir haben uns daran erinnert, wie groß das ist, dass Gott überhaupt zu uns spricht. Und dass er das auf diese Weise tut, nicht alleine durch Propheten, denen er Aufträge gegeben hat und die dann das Wort haben reden sollen. Und wir haben ja auch die prophetischen Schriften in der Heiligen Schrift, in der Bibel. Sondern, dass er es getan hat in der Person seines Sohnes, das heißt Gott hat direkt geredet, nicht mittelbar, sondern unmittelbar.

Ja, der Herr Jesus als Gott der Sohn hat zu uns geredet. Und wir haben dann manches von ihm sehen dürfen, weil das erste Kapitel des Hebräerbriefes ja voll ist von der Herrlichkeit des Herrn Jesus. Von vielen Einzelheiten, Facetten, die wir sehen dürfen und die alle sprechen von der Größe, von der Erhabenheit seiner Person. [00:02:03] Ja, Gott hat durch ihn, in ihm zu uns geredet. Und was wir heute haben, möchte das einmal auf diesen kurzen Nenner bringen, obwohl wir dann auch von dem Herrn Jesus reden werden, sprechen müssen. Jetzt ist es so, dass dieser selbe, der Herr Jesus, der ist, der für uns zu Gott redet.

Er ist nämlich der, wie wir hier gelesen haben, der hohe Priester, der für uns vor Gott ist und der uns vor Gott vertritt. Und in diesem Sinne auch für uns zu Gott spricht.

Wir haben hier jetzt diese Verse gelesen, wo wir gesehen haben, ersten Vers, die Summe dessen aber was wir sagen ist und so weiter. Ich glaube in der Anmerkung steht auch der Hauptpunkt. Der

Hauptpunkt, den wir sagen ist, wir haben einen solchen hohen Priester, der sich gesetzt hat und so weiter. [00:03:07] Es ist übrigens die zweite Stelle hier in dem Hebräerbrief, in dem wir lesen davon, dass der Herr Jesus sich gesetzt hat. Dass er diesen Platz eingenommen hat dort zur Rechten Gottes und das wird hier in einer besonderen Weise ausgedrückt. Er hat sich gesetzt zur Rechten des Thrones der Majestät in den Himmel. Darin ist schon eine ganze, sind eine Reihe von Aussagen enthalten. In diesem einfachen Satz mit seinen einzelnen Begriffen, die der Geist Gottes dort aneinander gereiht hat. Er hat sich gesetzt.

Nun, dass er sich gesetzt hat, ist schon eine ganz besondere Sache. Er hat dort einen Platz, er hat dort einen Dienst.

Darumvon haben wir gelesen, er ist ein Diener des Heiligtums und der behaftigen Hütte. Der Herr Jesus hat dort einen Dienst und er ist der Einzige, der zu diesem Dienst, um den es hier geht, überhaupt qualifiziert war.

[00:04:10] Qualifiziert, ihr versteht diesen Ausdruck, der überhaupt die Eigenschaften hat, die notwendig sind, wenn ein höherer Priester für uns heute zu Gott reden sollte.

Welches sind diese Eigenschaften? Um die zu sehen, werden wir auch jetzt ein wenig aus Gottes, aus diesem Hebräerbrief uns noch anschauen müssen. Das Erste, was wir haben, ist eigentlich das, was uns gestern beschäftigt hat. Es geht um seine Person, wie er ist als Person.

Das ist die erste Qualifikation, sage ich einmal. Die Eigenschaft, die er haben muss. Und Gottes Wort hier im Hebräerbrief spricht noch von einigen anderen. Aber dass er der Sohn Gottes ist und gleichzeitig Mensch ist, ist eine ganz wesentliche Voraussetzung dafür, dass er diesen Dienst als hoher Priester für uns tun kann. [00:05:05] Muss ich besser sagen.

Ich weiß nicht, ob jeder von uns im Bilde ist, klar ist, ich denke jetzt besonders an Jüngere, deutlich weiß, was das eigentlich ist, ein hoher Priester. Was war denn eigentlich die Aufgabe eines hohen Priesters? Nun, wir haben ja an hohen Priestern eigentlich im Alten Testament, da haben wir ja eine ganze Reihe von Erklärungen, was der hohe Priester alles tun sollte. Das erste Mal, dass überhaupt einer Priester genannt wird, der vor Gott hintritt, das erste Mal überhaupt ist in 1. Mose 14, wo wir von diesem Melchisedek lesen.

Der Herr Jesus ist Priester nach der Ordnung Melchisedeks. Lasst uns eben mal schauen in Kapitel 7, da haben wir diesen Ausdruck und wir haben ihn an vielen anderen Stellen auch. Und Gott hat das auch schon im Alten Testament gesagt. Ich erinnere an Psalm 110, Vers 1, da heißt es, der Herr sprach zu meinem Herrn, setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße. [00:06:11] Und dann in Vers 4 oder 5 heißt es dann, in Vers 4 glaube ich, dass er zu ihm gesagt hat, du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks. Und dieser Melchisedek in 1. Mose 14 ist in der Tat der erste Mensch, der Priester genannt wird.

Wir haben vorher schon, dass Menschen Gott etwas gebracht haben.

Dass Menschen vor Gott hingetreten sind.

Hingetreten sind mit einem Opfer. Ich denke zum Beispiel an einen der ersten Menschen überhaupt, an Abel. Abel, der mit einem Opfer kam. Dann finden wir nachher, dass Noah geopfert hat. Dann

finden wir auch, dass Abraham Altäre hatte, auch schon vor 1. Mose 14. Und dass er auf diesen Altären zweifellos auch Gott geopfert hat. Das heißt, der Mensch hatte immer auch, der gläubige Mensch, so muss ich sagen, [00:07:05] der ein Verständnis davon hatte, dass er ein schwacher Mensch, eine schwache Kreatur, ein Geschöpf Gottes war, hatte, der Gläubige hatte dann ein Verständnis dafür, dass er vor Gott hintreten durfte, konnte nur, wenn er ein Opfer brachte. Und so sehen wir, dass das erste, was diese Menschen gebracht haben, ein Opfer war. Übrigens finden wir das auch noch nachher bei dem Herrn Jesus, dass er auch selbst ein Opfer gebracht hat. Ja, besser ist eigentlich gesagt, er hat selbst das Opfer gestellt. Er ist selbst nämlich dann das eine, einzige, vollkommene Opfer selbst gewesen.

Aber dann finden wir, dass also Melchizedek, dieser Priester Gottes des Höchsten, genannt wird. Und dass er als solcher in einer ganz besonderen Weise dem Abraham begegnet ist.

[00:08:03] Ganz kurz eben dazu.

In 1. Mose 14, vielleicht schlagen wir gerade dies einmal auf. Da haben wir Hinweise auf, da sehen wir die Begebenheit, bei der dieser Melchizedek aufgetreten ist. 1. Mose 14, ich lese von Vers 17 an. Und als er, das ist Abraham, zurückgekehrt war, nachdem er Kedolaomer und die Könige, die mit ihm gewesen waren, geschlagen hatte, zog der König von Sodom aus ihm entgegen in das Tal Schawe, das ist das Königstal. Und Melchizedek, König von Salem, brachte Brot und Wein heraus, und er war Priester Gottes des Höchsten. Und er segnete ihn, Abraham unsprach, gesegnet sei Abraham von Gott, dem Höchsten, der Himmel und Erde besitzt. Und gepriesen sei Gott, der Höchste, der deine Feinde in deine Hand geliefert hat. [00:09:07] Und Abraham gab ihm den Zehnten von allem.

Da finden wir das erste Mal, dass ein Mensch Priester genannt wird, Priester Gottes des Höchsten.

Das tut dieser Melchizedek.

Wenn wir an Kapitel 7 im Hebräerbrief, wir haben das ja hier wieder aufgeschlagen, denken, da finden wir noch weitere Erläuterungen in Bezug auf diesen Melchizedek. Da heißt es in Kapitel 7, Vers 1, Denn dieser Melchizedek, König von Salem, Priester Gottes des Höchsten, der Abraham entgegen ging, als er von der Schlacht der Könige zurückkehrte und ihn segnete, welchem auch Abraham den Zehnten zuteilte von allem, der erstlich verdolmetscht König der Gerechtigkeit heißt, so dann aber auch König von Salem, das ist König des Friedens, [00:10:01] ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister, weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens habend, aber dem Sohne Gottes verglichen, bleibt Priester auf immer da.

Ich lese das hier einmal bis dahin.

Wir haben gerade davon gesprochen, dass der Herr Jesus bestimmte Qualitäten, Eigenschaften möchte ich sagen, Qualifikationen hat, die ihn geeignet machen dafür, dass er der Priester ist heute, der vor Gott tritt, vor Gott sitzt, wie wir hier sehen.

Das erste was wir sahen war, dass er in seiner Eigenschaft als Gott und Mensch der geeignete ist, Priester zu sein.

Das zweite, damit eng verbunden ist, dass er ein Priester ist, der ewig ist, [00:11:01] ewiglich ist, auf

immer da, wie wir hier gesehen haben.

Zunächst einmal, der Herr Jesus ist Mensch geworden auf dieser Erde und er ist gleichzeitig Gott.

Das befähigte ihn dazu, derjenige zu sein, der vor Gott treten konnte, um überhaupt echte Sühnung zu tun.

Sühnung zu tun, die wirklich gilt und die immer gilt.

Es gab das andere Priestertum, das Priestertum Aarons. Gott hatte dieses Priestertum eingesetzt und Aaron sollte das Volk vor Gott vertreten.

Auf der anderen Seite war er auch der, der Gott vor dem Volk repräsentierte.

Aber Aaron, der bestimmte Aufgaben hatte, musste in das Heiligtum hineingehen, [00:12:01] musste insbesondere an den großen Versöhnungstag hineingehen in das Allerheiligste, nicht ohne Blut, um Sühnung zu tun für das Volk.

Nur, er musste das jedes Jahr erneut tun.

Das war nie ein vollkommenes Opfer. Jedes Jahr erneut musste er vor Gott hintreten, in das Allerheiligste hineingehen, mit dem Blut eines Opfers. Und dann hat Gott wieder Gnade und Nachsicht geübt für ein Jahr und hat das Volk angenommen und hat dieses Opfer gesehen. Und wenn Gott dieses Opfer, das der Priester Aaron und später seine Söhne brachte, dann sah Gott in diesem Opfer und insbesondere in diesem Blut, das gesprengt wurde vor den Sühnungsdeckel, das heißt vor die Bundeslade und auf den Sühnungsdeckel, dann sah er dieses eine Opfer, von dem wir dann lesen können, [00:13:01] als der Herr Jesus auf diese Erde kam. Und ich möchte dazu auch noch einen kleinen Vers lesen aus dem Hebräerbrief. Und zwar in Kapitel 9 Da finden wir in Kapitel 9 den Vers 11 [00:14:01] Vers 14 Wir haben also in diesem einen Priester, dem Herrn Jesus nach der Ordnung Melchisede, zum einen den Priester, der wirklich Sühnung tun konnte, aufgrund seiner eigenen Person und der Herrlichkeit seiner Person. Zum zweiten, deswegen ist er auch Priester, der in Ewigkeit dienen kann, weil er auf immer da lebt. Und das steht wiederum ganz eng in Verbindung mit der Tatsache, dass er Mensch und Gott ist. Und das steht eben im Gegensatz zu allen anderen Priestern, die es vorher gegeben hatte. Die Priester, die es vorher gegeben hatte, waren ja verhindert zu bleiben, weil sie einfach starben. [00:15:01] Und dann hat sich das Priestertum vom Vater auf den Sohn und wieder auf den nächsten Sohn weitergegeben worden.

Der Herr Jesus, und das lesen wir auch in Kapitel 7, möchte eben kurz diesen Vers auch lesen, dass er, Kapitel 7, Vers 23, und jener, das heißt die Nachkommen Aarons, sind mehrere Priester geworden, weil sie durch den Tod verhindert waren zu bleiben. Dieser aber, weil er in Ewigkeit bleibt, hat ein unveränderliches Priestertum. Und wenn wir die Anmerkung lesen, da finden wir, er hat ein unübertragbares Priestertum. Das heißt, dieses Priestertum bleibt immer, das wird nicht weitergegeben an irgendjemanden anders, sondern er ist und bleibt Priester in Ewigkeit. Und ich sage noch einmal, das ist deswegen so, weil er Mensch und Gott ist und weil er als ein solcher jetzt vor Gott in Ewigkeit [00:16:04] steht, was kein anderer Priester konnte.

Eine dritte Seite, die wir haben, die finden wir in Kapitel 5 des Hebräerbriefes.

Ich möchte auch das eben nennen.

Da finden wir in Vers 4, Kapitel 5, Vers 4, Und niemand nimmt sich selbst die Ehre, sondern als von Gott berufen, gleich wie auch Aaron.

Also hat auch der Christus sich nicht selbst verherrlicht, um hoher Priester zu werden, sondern der, welcher zu ihm gesagt hat, du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.

Wie er auch an einer anderen Stelle sagt, du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedecks.

Was finden wir da?

Wir finden dort, dass der Priester durch Gott berufen sein musste. [00:17:02] Und es gab auch für Aaron eine Berufung, aber für den Herrn Jesus gab es eine Berufung, und zwar eine Berufung, die auch von einer höheren Ordnung ist, als die Berufung des Aaron. Gott selbst hat ihn berufen. Und gehen wir noch einmal kurz auf Kapitel 7, dann finden wir, wie Gott es mit dem Herrn Jesus getan hat. In Kapitel 7, Vers 20, da wird zunächst von dem Priestertum überhaupt gesprochen, auch von Aaron, und inwiefern dies nicht ohne Eidschwur geschah, denn jene sind ohne Eidschwur Priester geworden. Diese aber, Christus, mit Eidschwur, durch den, der zu ihm sprach, der Herr hat geschworen, und es wird ihm nicht geräuen, du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedecks. Da finden wir also einen dritten Punkt. Ich nehme noch einmal die Punkte, die wir gesehen haben.

Die Eigenschaften, die der Jesus hat, um als ein solcher Priester geeignet zu [00:18:04] sein. Das erste, seine ganz persönliche Herrlichkeit als Sohn Gottes und Sohn des Menschen. Und dass er als solcher Sühnung getan hat. Und dass er als solcher auch den, ja, das möchte ich auch hinzufügen, dieses Werk getan hat, dass nämlich dem Teufel die Macht genommen worden ist. Und dass er alle die befreit hat, die durch Todesfurcht in Knechtschaft waren. Der zweite Punkt, den wir gesehen haben, war, dass der Herr Jesus der ist, der ewig bleibt. Und das war auch etwas, was nötig war. Denn es geht jetzt um einen ewigen Dienst für die, die der Jesus sich erworben hat. Für die, die gleich ihm jetzt als Priester, nein nicht gleich ihm, aber in seiner Volke als Priester dienen dürfen. Und der dritte Punkt ist der, dass Gott selbst ihn berufen hat zum Priester. Und [00:19:01] zwar mit einem Eidschwur. Gott hat es geschworen, du bist Priester in Ewigkeit. Nach der Ordnung Melchisedex. Und dann finden wir einen vierten Punkt. Und dieser vierte Punkt, denke ich, der wird uns, der muss uns auch innerlich bewegen.

Es musste ein Priester sein, der in der Lage war, die, die er vertritt, zu verstehen. Sie zu kennen, wie sie sind. Es musste einer sein, der durch Leiden vollkommen gemacht wurde. Durch Leiden vollkommen gemacht bedeutet ja nicht, dass der Herr Jesus in den Leiden nicht, dass da irgendetwas gefehlt hätte, sondern es bedeutet, dass er durch Leiden vollkommen gemacht wurde, ausgezeichnet wurde für den Dienst, den er dann tut. Und dann können wir daran denken, was der [00:20:02] Herr Jesus erduldet hat. Und wir werden dann sehen, wozu das auch alles Eigenschaften waren, die er hat und über uns niemand sonst hat. Nämlich zum einen, dass er der war, der in den Tagen seines Fleisches, als er sowohl Bitten als Flehen dem, der ihn aus dem Tode zu erretten vermochte, mit starkem Geschrei und Tränen dargebracht hat. Hebräer 5. Er hat gewusst, was das bedeutet, den Tod vor Augen zu sehen. Er ist der, der wusste, wer ihn aus dem Tode zu erretten vermochte. Welch eine Tiefe, in welche Tiefe ist der Herr Jesus gegangen, was wir in Hebräer 5

lesen, eine Stelle, die wir ja öfter lesen auch, in den Tagen seines Fleisches, als er als Mensch hier auf der Erde war. [00:21:02] Und als er den Tod vor sich sah und als er genau empfand, was Tod bedeutet und es viel tiefer noch empfand, als wir es empfinden und dass er wusste, was es bedeutete, errettet zu werden aus Not. Seht, das ist eine Qualität, eine Eigenschaft, eine Qualifikation für einen Priesterdienst von ungeheurer Bedeutung. Und darum lesen wir dann auch an anderen Stellen, auch wieder im Hebräer Brief davon, wie der Herr Jesus dort, der ist, der Mitleid zu haben vermag mit uns. Lesen wir einmal in Kapitel 2 zunächst noch. Da heißt es in Vers 18, Denn worin er selbst gelitten hat, als er versucht wurde, vermag er denen zu helfen, die versucht werden. Ja, der Herr Jesus ist in der Tat versucht [00:22:01] worden. Kapitel 4 sagt uns das noch einmal. Kapitel 4, Vers 15, Der in allem versucht worden ist, in gleicher Weise wie wir, ausgenommen die Sünde. Das sind alles Dinge gewesen, die der Jesus erleben musste, einfach weil er als Mensch auf dieser Erde war und als Mensch auch Schwachheit kannte. Das können wir nicht so gut nachvollziehen vielleicht, aber der Jesus hat hier in der Tat auch Hunger gehabt und Durst gehabt und er hat auch das Bedürfnis gehabt zu schlafen und er hat auch Bedürfnisse gehabt, wie wir sie haben als Menschen und er hat auch unter diesen Bedürfnissen zweifellos gelitten. Stellen wir uns auch das einmal vor. Er, der große Gott, der alles vermag, alles in seiner Hand hält, der gleichzeitig alles, wie wir gestern gesehen haben, durch das Wort seiner Macht trägt, geht hier in Schwachheit den Weg über diese Erde. Und warum tut er dies? Wir wissen einmal, [00:23:01] weil er dieses Ziel vor Augen hatte, dieses Werk von Golgatha zu vollbringen, wozu ein Mensch, ein vollkommener Mensch sterben musste, damit Menschen errettet werden könnten. Und es ist auf der anderen Seite auch so, dass das etwas war, was für seinen zukünftigen Dienst, nämlich als der hohe Priester nötig war. Und dann weiß er, was das bedeutet, Angst zu haben. Dann weiß er, was es bedeutet, Sorgen zu haben. Dann weiß er, was es bedeutet, Durst, Hunger und alle diese Dinge zu erleben. Und dann weiß er auch, wie wir Menschen einfach auch schwach sind.

Wir lesen einmal in 2. Korinther 12, glaube ich, da wird auch gesagt, dass der Jesus in Schwachheit gekreuzigt worden ist. Das heißt nicht, dass er dort an dem Kreuz schwach war, aber er war als Mensch auf dieser Erde und er kannte Schwachheit des Menschen. Und als solcher hat er gelitten und durch diese Tatsache, dass er [00:24:09] gelitten hat, kann er denen helfen, die versucht werden heute. Wir alle.

Er hat Verständnis für uns. Weiß, was in unseren Herzen vorgeht. Und ich möchte nicht zu weit gehen in dem, was ich dazu sage, was das bedeutete im Einzelnen für ihn. Aber er kennt uns wirklich auch nicht nur, weil er in unsere Herzen sehen kann und weil er der allwissende Gott ist, sondern er kennt uns auch aus Erfahrung, aus persönlicher Erfahrung. Und wir dürfen wirklich sehr dankbar sein, dass es so ist, dass er das alles kennt. Wir haben eine Schwester bei uns in der Nähe, da hat sie schon mal gesagt, hat so in der Not, in der sie war, rein körperlich und sie hatte eine Krankheit und sie hatte Schmerzen und sie war im Krankenhaus und sie war wieder zu Hause und war wieder im Krankenhaus und [00:25:04] es war wirklich schlimm mit ihr. Und dann hat sie einmal gesagt zu ihren Söhnen in ihrer in ihrer Not, der Herr, der hatte gesagt, der Herr kennt das alles. Der Herr kann das doch gar nicht alles kennen, was ich habe. Doch, er kennt alles das. Er kennt auch die Not in ihrer, nicht nur ihre körperliche Not, er kannte auch ihre seelische Not. Und er wusste auch, wie es ihr ums Herz war im Einzelnen. Und es ist so, dass sie dadurch aufgerichtet werden konnte, dass sie einfach sah, da ist einer, der mich versteht. Und das ist der große, hohe Priester, den wir bei Gott haben. Darum habe ich auch diesen vierten Punkt genannt. Ein Punkt, der ganz wichtig ist auch, dass der Herr Jesus geeignet ist als dieser hohe Priester. Dann möchte ich noch etwas erwähnen, was auch in diesem Zusammenhang gehört. Wir lesen ja in Kapitel 2, denn es geziemte ihm, Gott, um [00:26:09] deswegen willen und durch den alle Dinge sind, indem er viele Söhne zur Herrlichkeit

brachte, den Urheber ihrer Errettung durch Leiden vollkommen zu machen. Da sehen wir, dass das es geziemte Gott, das heißt, es entsprach seinen Gedanken. Und dann finden wir in Hebräer 7 einen ähnlichen Ausdruck. Und da heißt es dort in Vers 26, denn ein solcher hoher Priester geziemte uns. Und da finden wir, das was für uns nötig war. Auf der einen Seite sehen wir, dass Gott das für nötig befunden hatte, ihn durch Leiden vollkommen zu machen. Und auf der anderen Seite sehen wir auch, was sich für uns, was für ein hoher Priester sich für uns geziemte. Und ich glaube, dass es eine deutliche Antwort ist auf diesen Vers, [00:27:01] Kapitel 8, Vers 1, wir haben einen solchen hohen Priester. Kapitel 7, Vers 26, denn ein solcher hoher Priester geziemte uns. Dann möchte ich gerne auf die Eigenschaften, die hier genannt werden, kurz eingehen. Wie der Jesus hier auf dieser Erde war. Heilig heißt es als erstes. Heilig. Die Anmerkung sagt uns auch fromm. Das heißt, ein Mensch, der von vollkommener Gottesfurcht geprägt war hier auf dieser Erde. Er war der heilige Gottes. Wir finden das auch im Alten Testament. Da heißt es zum Beispiel in einem Vers einmal, dass Gott nicht zugeben wollte, dass sein Frommer die Verwesung sehe. Und da haben wir denselben Ausdruck wie hier. Das war der heilige Gottes. Dass du der heilige Gottes bist, sagt einmal Petrus [00:28:01] in Johannes 6. Wir haben geglaubt und erkannt, dass du der heilige Gottes bist, der in Übereinstimmung ist mit Gott. Als Mensch auf dieser Erde, in Übereinstimmung in seinen Gedanken mit den Gedanken Gottes. Der zweite Punkt, unschuldig.

Er hatte nichts mit Schuld, mit Sünde zu tun. In der Tat. Das ist ja etwas, was ihn auch wiederum ganz und gar unterscheidet von uns. Keiner von uns ist je unschuldig gewesen. Oder sagen wir so, wir als Menschen sind alle schuldig geworden. Und er war unschuldig. Es gab nichts in ihm, was ihm irgendwie zur Schuld hätte angerechnet werden können. Er war sündlos. Unbefleckt, als der Jesus auf dieser Erde war, war er der, der auch selbst dann, wenn er mit Sündern Kontakt [00:29:04] hatte, dadurch nicht befleckt wurde. Der sich überhaupt nicht beeinflussen ließ in seinem Weg auf dieser Erde durch die Welt und durch Böses, was in der Welt ist.

Wir haben in dem Vers unschuldig auch noch diese andere Bemerkung. In der Anmerkung lesen wir das arglos und ohne Trug. Völlig aufrichtig vor Gott. Wir finden das ja auch im Alten Testament schon bestätigt. In Jesaja 53, wo wir das lesen, dass er, weil kein Trug in seinem Mund gewesen ist, darum hat Gott ihn auch gerettet. Er ist ihn weggenommen worden aus der Angst und aus dem Gericht, heißt es dort. Und dann heißt es, weil kein Trug in seinem Munde gewesen ist. Und hier diese andere Seite, unbefleckt, keinerlei Befleckung durch die Welt. Er war wirklich [00:30:02] der, der sich auch durch das Böse, das Böse hatte überhaupt keinen Einfluss auf ihn, konnte ihn gar nicht, konnte ihn gar nicht berühren. Anders als bei uns, wenn wir das noch wieder an Kontrast sehen. Vielleicht sind wir befleckt. Warum? Weil das Böse in uns Anknüpfungspunkte findet. Und bei dem Herrn Jesus fand es keine Anknüpfungspunkte, das Böse, was ihn umgab. Bei uns ist es auch so, wenn wir uns selbst, wenn wir in der guten Absicht und mit dem notwendigen Gedanken uns einmal mit Bösem bei anderen beschäftigen müssen, dann müssen wir immer daran denken, es befleckt uns auch. Wenn beispielsweise in der Versammlung Böses behandelt werden muss, was da geschehen ist, und dann müssen Brüder sich damit beschäftigen, müssen da hingehen, müssen darüber sprechen, hören etwas. Das alleine befleckt uns auch schon wieder. Und weil diese Dinge auch in unseren natürlichen [00:31:02] Herzen Anknüpfungspunkte finden. Und das war bei dem Herrn Jesus völlig anders. Und der nächste Punkt, den wir haben, ist abgesondert von den Sündern. Wir haben gerade daran uns erinnert, dass der Jesus durchaus mit den Sündern gesprochen hat. Er hat ja nicht sich abgewandt von ihnen. Er ist nicht weggegangen, wenn sie da kamen. Er hat sich nicht von den Zöllnern getrennt, sondern das ist ja gerade, was ihm die Obersten vorgeworfen haben, dass er mit Zöllnern und Sündern gegessen habe. Und dass er mit ihnen gesprochen hat. Und dass er ihnen zum Herzen gesprochen hat. Das hat er alles getan. Wieso war er abgesondert von den Sündern? Abgesondert

inhaltlich. Er hatte mit ihren Sünden nichts zu tun. Und dann scheint mir noch ein zweiter Gedanke darin zu liegen. Und der hat jetzt auch wieder mit dem Priestertum des Herrn Jesus ganz direkt zu tun. Denn er hat, nachdem er auferstanden war, nachdem er auferstanden war, hat er nichts mehr mit Sündern zu [00:32:02] tun gehabt. Wir lesen das auch deutlich. Nachdem der Herr Jesus auferstanden war, hatte kein Sünder mehr mit ihm Kontakte. Außer den Gläubigen. Der letzte, der noch die Hand an ihn legen durfte, das waren die Leute, die ihn gekreuzigt haben. Und dann der Kriegsknecht, der mit einem Speer seine Seite durchbohrt hat. Und als der Jesus gestorben ist, da hat Gott dafür gesorgt, dass keine sündige Hand mehr ihn berührte, mit ihm zu tun hatte. Niemand mehr. Sie haben ihn auch nicht mehr gesehen, sondern dann ist er nur noch von, ich sag jetzt mal, liebenden Händen, Joseph von Arimathea, Nicodemus, vom Kreuz abgenommen worden. Und dann haben sie ihn eingewickelt in reine Leinwand. Und dann kommen nachher die Frauen, die Gläubigen und wollen das auch. Es war so, dass wirklich kein Sünder [00:33:04] mehr mit ihm zu tun hatte. Er mit ihnen. Und dann ist der Herr Jesus aufgefahren in den Himmel, 40 Tage später. Und dann wissen wir, dass er hinauf gegangen ist und dann sagt er selbst etwas vorher schon zu seinen Jüngern in Johannes 17 und ich heilige mich selbst für sie, auf dass auch sie geheiligt seien durch Wahrheit. Das heißt, dass der Herr Jesus sich absonderte für einen Dienst für sie. Und da finden wir eigentlich in diesem Gebet von Johannes 17, was wir ja gut kennen, da finden wir diesen Gedanken auch schon, dass der Jesus abgesondert ist von den Sündern und höher als die Himmel geworden. Dann ist er dort in den Himmel gegangen. Und er ist der, der abgesondert ist von den Sündern, um einen Dienst zu tun. Diesem wunderbaren Dienst des Hohen Priesters von dort aus im Himmel. Und höher als die Himmel geworden. Das ist der nächste Punkt, den wir hier [00:34:07] gelesen haben. Was ist das denn? Warum finden wir diesen Ausdruck? Wenn wir einmal schauen wollen, werden wir diesen Ausdruck noch einmal finden. Lesen wir mal in Epheser, im Epheser Brief, in Kapitel 4.

In Kapitel 4 Vers, ich lese einmal von Vers 8.

Darum sagt er, hinaufgestiegen in die Höhe hat er die Gefangenschaft gefangen geführt und den Menschen Gaben gegeben. Das aber er ist hinaufgestiegen, was ist es anders, als dass er auch hinabgestiegen ist in die unteren Teile der Erde. Der hinabgestiegen ist, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen ist über alle Himmel, auf das er alles erfüllte. Und er hat die einen gegeben als Apostel und andere als Propheten und so weiter. Da sehen wir, dass der Jesus hinaufgestiegen [00:35:04] ist über alle Himmel, was wir hier auch wieder finden. Warum? Weil er von dort aus Gaben gibt. Gaben den Seinen, die auf dieser Erde sind. Und auch dies, scheint mir, gehört mit zu dem Dienst, den der Herr Jesus vom Himmel aus getan hat. Damit fängt es an, dass er dies getan hat, dass er Gaben gegeben hat, die er benutzen kann hier auf dieser Erde. Und dann finden wir die verschiedenen Gaben, dass er die Seine nämlich belehren will, dass da Propheten gibt, die aus der Gegenwart Gottes kommend, Wahrheit Gottes sagen. Das finden die Hirten, ein Dienst der Hirten, den der Jesus dort gegeben hat und auch den Dienst der Evangelisten. Und dann haben wir, dass er als der, der im Himmel ist, sich einfach, dass er einfach besorgt ist für die Seinen, die er jetzt auf dieser Erde hat. [00:36:01] Und damit denke ich, kommen wir auch zu einem, zu dem nächsten Punkt von Kapitel 8, Vers 1. Er hat sich gesetzt zur Rechten des Thrones der Majestät in den Himmeln.

Der Thron wird erwähnt. Es ist der Thron Gottes. Es ist der Thron der Heiligkeit. Und dieser Thron der Heiligkeit wird in Kapitel 4 der Thron der Gnade genannt.

Von wo alles kommt, was wir heutzutage nötig haben. Der Thron der Gnade, zu dem wir kommen dürfen, wo wir Gnade finden und Barmherzigkeit zur rechtzeitigen Hilfe. Und das steht wieder im Zusammenhang mit dieser Tatsache, dass der Jesus uns ganz und gar versteht. Und dann ist es ein

Thron. Und mir scheint, dass das auch [00:37:03] wiederum eine doppelte Bedeutung hat. Einmal der Thron Gottes, wo er sich gesetzt hat. Und das hat aber trotzdem auch etwas zu tun mit der Funktion, die er ausübt. In Kapitel 1, da haben wir nichts von einem Thron gelesen. Da lesen wir einfach, er hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe. Jetzt lesen wir, dass er sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones der Majestät. Und dann nicht in der Höhe, sondern präziser in den Himmeln. Und da wird uns angedeutet, und da sehen wir wieder, wie genau Gottes Wort ist, was das eigentlich bedeutet. Es ist ein Thron dort und der Thron ist ein Sinnbild der Herrschaft. Und dann ist es der Thron der Majestät in den Himmeln. Und dann sehen wir, von wo aus er einen Dienst tut. Wenn wir an die Herrschaft gedacht haben, dann müssen wir wiederum denken an sein Priestertum, das nämlich ein Priestertum ist. Nicht alleine Priestertum nach der Ordnung Aarons, sondern Priestertum nach [00:38:05] der Ordnung Melchisedex. Und wenn wir daran denken, an dieses Priestertum, dann haben wir zwei Bereiche. Da haben wir zum einen den Bereich, den der Herr Jesus jetzt ausübt für uns, für die Seinen. Und er übt diesen Bereich, diesen Dienst aus in den Himmel. Darum wird das hier gesagt. Das ist ein Priesterdienst, den er tut, ein hohes Priestertum, das dieselben Aufgaben, die auch Aaron hatte, ausübt. Und es ist zum anderen ein Priestertum, ich nenne es schon eben einmal, nach der Ordnung Melchisedex. Und das ist ein zukünftiges Priestertum. Es wird aber hier auch schon genannt. Nochmal, es gibt das Priestertum nach der Ordnung Aarons und es gibt das Priestertum nach der Ordnung Melchisedex. Das Priestertum nach der Ordnung Melchisedex, das bedeutet König und Priester, ein Thron. Das Priestertum nach der Ordnung Aarons bedeutet, dass er [00:39:07] für die Seinen, für die Seinen heute, diesen Priesterdienst ausübt. Und lass uns da vielleicht ein Beispiel nehmen. Es geht nicht darum jetzt, dass er Opfer bringt. Darum geht es hier nicht mehr. Aber es geht darum, dass er vor Gott tritt. Wie trat Aaron vor Gott? Er hatte auf seinen Schultern diese Steine mit den Namen der Stämme Israels. Und er hatte auf seiner Brust dieses Brustschild mit den Namen der Stämme Israels. Das scheint mir ein sehr schönes Bild zu sein von dem, was der Jesus jetzt, heute, als der hohe Priester tut für die Seinen. In den Himmeln ist er und er trägt die Seinen, auch uns heute, auf seinen Schultern und auf seiner Brust. Auf den Schultern, das bedeutet, da ist Stärke, [00:40:03] da ist Macht, da ist Sicherheit. Auf seiner Brust, da ist die ganze Zuneigung des Herrn Jesus ausgedrückt, der sozusagen uns auf dem Herzen trägt, der jeden Einzelnen von uns kennt und auf seinem Herzen trägt. Aaron hat diesen Priesterdienst nie vollkommen ausüben können, das wissen wir. Und es ist ganz deutlich, dass er zwar vor Gott hintrat und Gott die sah, aber jetzt denken wir daran, wie der Herr Jesus das tut, wie er vor Gott ist und wie er sich mit den Seinen so verbunden hat. Und er ist der Priester, der wirklich Verständnis für sie hat und es ist doch der, der immer bleibt. Und es ist der, der sie auch wirklich durch seinen priesterlichen Dienst heiligt und der sie durch seinen priesterlichen Dienst auf dem Weg erhält. Das ist die eine Seite. Und die zweite [00:41:02] Seite, die wir auch noch sehen, ist, dass der Herr Jesus auch als der Priester die Opfer, die die Gläubigen heute bringen dürfen, Opfer des Lobes und des Dankes vor Gott bringt, so wie das auch Aaron tun durfte. Und so werden die Opfer durch den vollkommenen Priester auch vollkommen vor Gott gebracht. Das ist auch eine sehr schöne Seite, dass die Dinge, die wir Gott bringen dürfen und wir denken daran, dass es sich um Anbetung, um Lob handelt. Dieses Lob und diese Anbetung, die wir vor Gott bringen, ist oft sehr schwach. Das wissen wir. Sie ist oft auch durch natürliche Empfindungen gefärbt, durch Emotionen gefärbt, durch vieles andere. Das kann alles vorkommen. Und doch, wir müssten uns ja, Gott könnte das ja gar nicht annehmen. Das, was durch unser [00:42:03] Fleisch vielleicht sogar bewirkt ist. Aber das alles nimmt der Herr Jesus weg und er bringt das vor Gott, was vor Gott angenehm ist. Und er macht es angenehm, indem er es vor Gott bringt. Da haben wir da auch in dem Dienst, den der Herr Jesus tut, diese zwei Seiten. Auch in diesem Dienst, den er eigentlich in einem Sinne von Aaron tut. Ich wiederhole nochmal. Einmal die Fürsprache, das Vertreten von uns vor Gott und zum Zweiten, und zwar in Fürsprache und zweitens das Vertreten für uns vor Gott auch in dem Dienst von Anbetung. Und das ist etwas Großes, dass

der Herr Jesus diesen Dienst für uns tut. Und dann kommen wir jetzt zu der anderen Seite, zu dem Priesterdienst, den der Jesus auch hat, nach der Ordnung Melchisedex. Wir kommen noch einmal eben zurück auf das, was wir vorhin gesehen [00:43:03] haben in 1. Mose 14. Als Abraham aus der Schlacht der Könige zurückkam, da scheint mir, dass diese Schlacht ein Bild ist schon, eine sinnbildliche Darstellung von der Schlacht, die einmal als allerletztes auf dieser Erde sein wird. Wo alles, wo alle Feinde besiegt sein werden und wo der Herr Jesus alle Feinde besiegen wird und wo dann, wenn der Jesus alle Feinde besiegt hat, wo er dann als der König und Priester über sein Reich, nämlich das tausendjährige Reich herrschen wird. Und was wird er dann tun? Ich sage nochmal, die Schlacht der Könige ist vorbei, der Jesus hat alle unter seine Füße gelegt, er hat die Herrschaft übernommen. Was wird dann geschehen? Er wird im Bilde hervortreten wie Melchisedek, der Brot und Wein brachte zur Stärkung und als Segen, [00:44:04] insbesondere als Segen. Und der Priester Gottes des Höchsten ist und der Abraham segnet, wie wir es da ja auch in 1. Mose 14 ganz deutlich lesen. Und dann wird der Herr Jesus auf dieser Erde sein, der König der Gerechtigkeit. Er wird herrschen und es wird Gerechtigkeit auf dieser Erde sein. Und es wird auch niemand mehr da sein, der Ungerechtigkeit übt, ohne direkt bestraft zu werden. Er wird sofort das offenbar Böse ausmerzen aus diesem, seinem Reich. Und er wird der sein, der sie vollkommen segnet. Das wird eine glückliche Zeit sein. Und sie werden alle wirklich die Menschen, die dann dort auf dieser Erde sein werden, sie werden alle Gott den Höchsten preisen. Auch über diesen ihren König und Priester. Diesen [00:45:03] Priester nach der Ordnung Melchisedeks, der dann dort sie mit allem was gut ist für sie segnen wird. Und es wird Freude sein in jedem Herzen. Und da wird diese andere Seite des Priestertums des Herrn Jesus. Und was ich auch glaube ist, dass eine Seite dieses Priestertums nach der Ordnung Melchisedeks auch heute in dieser Zeit der Gnade schon wirksam ist. Nämlich, dass er auch der ist, der jedem Segen gibt. Dass er auch uns heute schon segnet. Es wird diese Zeit des Segens, wo der Herr Jesus der König und Priester ist nach den Gedanken Gottes. Denken wir vielleicht an Zacharia 6, da finden wir das deutlich. Lass uns mal eben diese Stelle lesen. Zacharia 6, da lesen wir Vers 12.

[00:46:07] So spricht Jehova der Herrscharen und sagt, siehe ein Mann, sein Name ist Spross, und er wird von seiner Stelle aufsprossen und den Tempel Jehovas bauen. Ja, er wird den Tempel Jehovas bauen, und er wird Herrlichkeit tragen, und er wird auf seinem Thron sitzen und herrschen, und er wird Priester sein auf seinem Thron, und der Rat des Friedens wird zwischen ihnen beiden sein.

Da haben wir einen Hinweis darauf, dass er als der Priester auf dem Thron sitzen wird. Aber, dass er der ist, der Frieden gibt, und dass er der ist, der auch segnet. Und diese Bereich des Segnens, den glaube ich, den übt der Jesus jetzt auch schon aus, in Bezug auf die Seinen in dieser Gnadenzeit. Und er wird das dann auch in Vollkommenheit tun, wenn das tausendjährige Reich angebrochen sein wird.

[00:47:02] Wir dürfen also sehen, dass der Jesus, wenn er hier genannt wird, ein Diener des Heiligtums und der wahrhaftigen Hütte, welche der Herr errichtet hat, nicht der Mensch, dass der Herr Jesus jetzt auch einen Dienst tut. Und wenn der Jesus einmal zu seinen Jüngern spricht und davon redet, was er tun wird, er wird einmal sie sich zu Tische setzen lassen, liegen lassen, und er wird sie bedienen. Und der Jesus ist der, der hier auf diese Erde kam, um dieser vollkommene Diener zu sein, Diener Gottes, Diener auch für die, die Gott ihm geben wollte. Er wird dann der sein, der in Ewigkeit dient.

Er ist auf der einen Seite der, der herrscht, und er ist auf der anderen Seite der, der den Seinen dient. Dieser wunderbare und vollkommene Herr, der alles für sie getan hat, wird in Ewigkeit ihnen

dienen. [00:48:01] Und dann möchte ich jetzt gerne noch, um das abzurunden, sage ich einmal, auf Kapitel 10 kommen, auf diese dritte Stelle, die wir im Hebräerbrief haben, wo wir etwas lesen davon, dass der Jesus sich gesetzt hat. In Hebräer 10, ich lese von Vers 11 an. Und jeder Priester steht täglich da, den Dienst verrichtend und oft dieselben Schlachtopfer darbringend, welche niemals Sünden hinwegnehmen können. Er aber, nachdem er ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht, hat sich auf Immerdar gesetzt zur Rechten Gottes, fortan wartend, bis seine Feinde gelegt sind zum Schemel seiner Füße. Und dann heißt es weiter, der mit einem Opfer hat er auf Immerdar vollkommen gemacht, die geheiligt werden.

Da wird jetzt gesprochen von der einzigen und ewigen Grundlage für alles.

[00:49:07] Nämlich, dass der Herr Jesus ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht hat.

Das war es, was nötig war vor Gott, damit Sünder, wie wir es sind, waren, vor Gott hintreten konnten. Und damit auch das wahr wird, was wir dann in Kapitel 10, ab Vers 19 lesen, dass wir Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum. Wie könnte ein Sünder in das Heiligtum treten? Er würde vergehen müssen. Wir brauchen also einen Schlachtopfer, ein Opfer für die Sünde. Und da wird noch einmal gesprochen von dem, was die Priester taten. Und da sehen wir, und jeder Priester steht täglich da, den Dienst verrichtend und oft dieselben Schlachtopfer darbringend. Die Priester mussten stehen dort. Sie mussten stehen und mussten immer wieder Opfer bringen, damit Gott in Nachsicht ihnen wieder vergab.

[00:50:01] Der Herr Jesus hat ein Opfer gebracht und das war ein vollkommenes Opfer.

Das musste nicht, konnte nicht, darf nicht wiederholt werden, weil es einfach vollkommen ist. Mit einem Opfer hat er auf Immerdar vollkommen gemacht, die geheiligt werden. Auf Immerdar. Und wie wir hier sehen, er hat ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht, hat sich auf Immerdar gesetzt, zur Rechten Gottes. Diese beiden Dinge werden hier mit dem Wort auf Immerdar gekennzeichnet.

Auf Immerdar heißt nicht ewig. Auf Immerdar heißt unaufhörlich.

Es bedeutet so viel wie ununterbrochen.

Der Jesus hat sich gesetzt, weil sein Werk vollkommene Ruhe geschaffen hat.

Sein Werk hat Gott vollkommene Ruhe geschaffen und der Herr Jesus hat, [00:51:04] nachdem er dieses Werk vollbracht hat, nichts mehr mit einem Opfer für Sünde zu tun. Das ist ein für allemal geschehen und das wird ausgedrückt durch dieses Wort. Auf Immerdar hat er sich gesetzt, in der Ruhe seines vollkommenen Werkes. Und dieses vollkommene Werk hat auch vollkommene Wirkungen, nämlich auf Immerdar sind vollkommen gemacht die, die geheiligt werden.

Das ist, und da finden wir, ich möchte noch einmal kurz auf die Ausdrücke eingehen, die wir dort sehen, nämlich er hat sich auf Immerdar gesetzt, zur Rechten Gottes. Da steht nichts, zur Rechten der Majestät in der Höhe. Da steht nichts, zur Rechten des Thrones der Majestät in den Himmeln. Da steht einfach zur Rechten Gottes.

Warum so kurz?

[00:52:04] Weil es hier nicht um Erhöhung geht.

Es geht nicht darum, wie hoch sein Platz ist, sondern es geht darum, dass er Gott, gegen den die Sünde gerichtet war, vollkommen zur Ruhe gebracht hat. Und so hat er sich gesetzt. Das wird hier so deutlich gesagt. Das bedeutet nicht, dass der Jesus nicht noch einen Dienst tut. Das haben wir schon gesehen, auch vorhin. Wenn wir an den Hohen Priester denken, der sich gesetzt hat. Aber es geht hier darum, dass er in Bezug auf sein Werk vollkommene Ruhe geschaffen hat. Und alles was an Unruhe, ja nein, nicht an Unruhe, das muss ich nicht so sagen, sondern alles was an Tätigkeit vorher da war, in Bezug auf die Sünde, hat alles dadurch seinen Abschluss gefunden.

Wenn Gott über Jahrtausende hinweg Opfer verlangt hatte, weil Sünde da war und immer wieder Sünde da war und keine echte Vergebung möglich war, [00:53:06] so hat das einen Abschluss gefunden durch das Werk des Herrn Jesus hier. Und so hat er sich gesetzt, zur Rechten Gottes, zur Rechten dessen, gegen den die Sünde gerichtet war und dem er Befriedigung und vollkommene Ruhe verschaffen hat. Und zur Rechten Gottes, Gott gibt ihm diesen Platz. Und dann sitzt dort der Herr Jesus als der, der von Gott kommend, wegen der Sünde auf dieser Erde so schwer gelitten hat. Und der, der die Sünde abgeschafft hat durch sein Opfer, dann sitzt er neben dem, für den er das getan hat.

In der Ruhe seines Werkes und in der ganzen Zufriedenheit, Gott befriedigt zu haben. Und wir dürfen vielleicht noch einen Gedanken hinzufügen, der Herr Jesus sitzt dort zur Rechten Gottes. [00:54:03] Und doch ist er auch Gott, er tut es hier als der vollkommene Mensch, der das Werk vollbracht hat. Und doch ist er auch Gott, der Sohn. Und dann dürfen wir an die Seite denken, die der Herr Jesus selber auch sagt. Wenn ihr mich liebtet, so würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe. Und dass er zu dem Vater sagen kann, siehe ich und die Kinder, die du mir gegeben hast. Oder wie der Herr Jesus es sagt in Johannes 17, das Werk, das du mir gegeben hast, habe ich vollbracht. Und so ist der Herr Jesus zurückgekehrt in den Himmel. Einmal, wie wir in Kapitel 5 lesen, von Gott begrüßt als hoher Priester, nach der Ordnung Melchisedeks. Das ist das eine. Und dann auch von Gott begrüßt als der, der Gotteswillen ganz erfüllt hat. [00:55:02] Und wenn wir das so sehen, dann können wir nicht anders als unserem Herrn danken, dass er dieses schwere Werk vollbracht hat.

Dass er Gott Ruhe geschaffen hat in seinem Werk. Und damit auch alle, die geheiligt werden.

Hier ich, viele, die Gläubigen, dass er auch sie zur Ruhe gebracht hat. Wir singen das in einem Lied. Ruhe fand hier mein Gewissen.

Denn dein Blut, o reicher Quell, hat von allen meinen Sünden mich gewaschen, rein und hell. Da wo Gott mit Wonne ruht, bin auch ich in Ruhe gesetzt. Und dann ist nichts mehr für uns zu tun übrig. Auch das ist ein Punkt. Und wenn wir an manche Menschen denken, die zwar auch sich Christen nennen und vielleicht auch daran glauben, dass der Herr Jesus auf dieser Erde war und dass er ein Werk vollbracht hat. Und die doch meinen, sie müssten immer noch irgendetwas tun. Wie glücklich und dankbar dürfen wir sein, dass alles getan ist. [00:56:04] Dass alles vollkommen ist.

Dass Gott vollkommen befriedigt ist. Und dass auch wir vollkommen zur Ruhe gekommen sein dürfen. Und dass wir außerdem einen hohen Priester haben, der auch jetzt für uns da ist. Und zu dem wir kommen dürfen, wie wir das in Kapitel 4 lesen, zur rechtzeitigen Hilfe. Erkennt unsere Schwachheiten. Solange wir hier auf dieser Erde sind und solange wir hier noch den Weg gehen hin mit dem Ziel des Himmels, solange sind wir noch von Schwachheit umgeben und solange gibt es

auch noch Versuchungen. Und da haben wir die Möglichkeit, das sollten wir tun, zu dem Thron der Gnade kommen, um zur rechtzeitigen Hilfe Barmherzigkeit von ihm zu erlangen und Gnade zu finden. Auch das tut er für uns. Er hat alles gut gemacht und er tut auch jetzt alles für uns, die Seinen. Und welches Vertrauen kann und muss uns das geben, wenn wir daran denken, [00:57:01] dass wir einen solchen Herrn haben, der jetzt im Himmel ist und dessen Liebe uns gilt. Und der uns auf seinem Herzen trägt und auf seinen Schultern trägt und dessen mächtige Hände und Arme da sind, um sich mächtig zu erweisen in Errettung, in Hilfe für uns jeden Tag.